

12 **Ausgeführte Katechesen über das dritte Hauptstück**  
für das 5. Schuljahr. Bearbeitet von Dr. A. Weber. Mit Approbation des bischöflichen Ordinariates Augsburg. Kempten und München, Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung. XIII und 352 S. M. 2.60 = K 3.12, gebd. M. 3.20 = K 3.84.

Die vorliegenden Katechesen bilden das dritte Bändchen zu den von Stieglitz herausgegebenen Katechesen und sind nach der Münchener Methode bearbeitet. In 65 Katechesen behandelt der Autor in anschaulicher und zugleich praktischer Weise die einzelnen Wahrheiten des dritten Hauptstückes. Zwischen hinein sind mit Geschick wie zur Beleuchtung und Illustration freie Katechesen eingefügt wie z. B. 18 §. In hoc signo vinces, 55. Die heilige Monika, 56. Esther, 65. Seeschlacht bei Lepanto. Diese Katechesen empfehlen sich selbst bestens jedem Katecheten.

Neukirchen bei Lambach.

[P. Gebhard Koppler O. S. B.

13) **Die wichtigsten Neuherungen der Marienverehrung in der katholischen Kirche.** Dargestellt in kurzen Erwägungen für das katholische Volk. Von Bernhard Friedrich, Pfarrer. Dülmen, Laumann, 1905. Kl. 8°. VIII und 207 S. Brosch. M. 2.— = K 2.40, gebd. M. 2.50 = K 3.—.

Das zeitgemäße Büchlein enthält für Lektüre und besonders für Vorträge viel mehr des brauchbaren Stoffes, als man bei dem bescheidenen Umfang erwarten dürfte. Mit Beschränkung auf die geschichtliche Darstellung werden die mannigfachen Weisen vorgeführt, in denen sich der Marienkultus von den ersten Zeiten bis auf die Gegenwart geäußert hat. Die öffentlichen Gebete und Feste, die Bilder, Dichtungen und Gesänge, das Welt- und Ordensleben, Kunst und Wissenschaft im Dienste Mariens werden in 62 Nummern besprochen. Der Verfasser zeigt sich in der Geschichte und auch in der Kritik (ein großer Vorteil vor dem älteren, ähnlichen Werke: Abellis Marienverehrung!) tüchtig bewandert und bringt manche schöne Tatsachen und Zitate zur Kenntnis, welche bisher selten verwendet wurden. Doch gesteht er in der Vorrede S. IV.: „Es wurden auch einzelne, an sich schöne Züge aufgenommen, die sich im Volksbewußtsein Jahrhunderte lang erhalten, obgleich ihre historische Wahrheit nicht hinreichend gesichert schien.“ So erklärt sich die Aufnahme der Legende von Maria auf der Säule in Saragossa (S. 163), von der abgehauenen Hand des heiligen Johann von Damaskus, mehreres von der Geschichte des Rosenkranzes und von Maria Schnee in Rom, von einigen Umständen bei Mariä Opferung und Heimsuchung u. s. w. Für das Todesjahr des heiligen Rupert wurde vom Verfasser noch die alte Tradition bevorzugt (S. 34 und S. 63, somit 625 statt 680 oder später); die Reden des heiligen Bernhard über das Salve Regina werden noch als echt angeführt (S. 81); statt Leonis ist Leunis (latinisiert Leon) zu sehen (S. 148). Je nach dem Standpunkt des Publikums wird man für Vorträge mehreres ausscheiden müssen. Merkwürdig ist von Charakterbildern der Marienverehrer weniger aufgenommen. Sehr gelungen sind die Nummern: Maria in den Katakomben, die gallikanische Liturgie, Karl der Große, der deutsche Ritterorden, das Gelöbnis Karl IV. von Lothringen und Kaiser Ferdinands III. als Sodalen zu Löwen (1640); doch hätte lieber des letzteren feierlicheres Gelöbnis vor der Denksäule der Unbefleckten in Wien (1647) und die Weihe des Kurfürsten Maximilians I. von Bayern (1638) ausführlicher hervorgehoben werden sollen. Nebst der Geschichte verschiedener Marienfeiern alter und neuer Zeit finden sich besonders Marienlieder von Ambrosius Sedulius Venantius, dann von Roswitha, das Welker Marienlied, das Marienleich Walther's von der Vogelweide, drei Gedichte von P. Valde S. J. und endlich neue deutsche Kirchenlieder an-

geführt; auch werden die berühmten Bilder Nikopoie in Konstantinopel, Maria-Schnee in Rom und die verschiedenen Stadien des Marien Typus von Raffael und anderen Künstlern geschildert, wobei freilich dem Natürlichen in der Kunst nicht zu viel auf Kosten der Andacht eingeräumt werden darf. — Die Sprache des Büchleins ist durchwegs edel, oft schwungvoll in kurzen Ausdrücken, angemessen dem hohen Gegenstande und zugleich dem engen Raume.

Linz, Freinberg, 1905.

P. Georg Kolb S. J.

14) **Marianisches Salzburg.** Denkwürdigkeiten der Marienverehrung im Erzbistum Salzburg. Zusammengestellt von P. Gregor Neitlechner, Benediktiner-Ordenspriester von St. Peter in Salzburg. Mit Lichtdruckbildern im Texte. Mit Approbation des fürstbischöflichen Ordinariates Brixen und Genehmigung der Ordensobern. Innsbruck. Druck und Verlag der Kinderfreund-Anstalt (Innrain Nr. 29) 1904.

Dieses nette Büchlein erschien aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Verkündigung des Glaubensjahres von der unbesleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau Maria. Es will die verhältnismäßig vielen Marienwallfahrten, Gnadenbilder und sonstigen Mariendenkmäler zur allgemeinen Kenntnis bringen und zugleich zum eifrigen Besuche der Marianischen Gnadenstätte des Salzburger Landes anspornen. Die öftere Nachfrage nach einem speziellen Wallfahrtsbüchlein so manchen Marien-Heiligtums soll durch diese übersichtliche Schilderung der Muttergottes-Denkmäler wenigstens in etwas befriedigt werden. Um Weitläufigkeiten und Wiederholungen zu vermeiden, ist an vielen Stellen auf das vom Verfasser 1901 herausgegebene „Patrozinienbuch“, Salzburg, Druck und Verlag Anton Pustet, hingewiesen.“ (Vorrede.) Vorausgeschickt wird etwas „zur Geschichte der Marienverehrung in Salzburg“ von Domchorvilar Christian Greinz bis S. 16, dann beginnt die diesbezügliche Beschreibung des Stadt-Dekanates Salzburg, welche des Interessanten in Hülle und Fülle bringt und zwar über den Dom, die Stiftskirche von St. Peter, die Universitäts- und Kollegienkirche, welche speziell der unbesleckten Empfängnis Mariä geweiht ist, dann über die Liebfrauen- oder Franziskanerkirche u. s. w. S. 68 beginnt das Dekanat Bergheim und da begegnet uns sogleich die weitbekannte Wallfahrtskirche Maria Plain nächst Salzburg, S. 78 Maria Großgmain bei Reichenhall, S. 80 Dekanat St. Georgen bei Oberndorf, S. 87 Riedendorf, S. 91 Thalgau, S. 92 Hallein mit Dürrenberg, S. 101 Altenmarkt, S. 104 Werfenweng, S. 107 St. Johann im Pongau, S. 110 Taxenbach, S. 114 Saalfelden mit der nahen Maria Alm, S. 119 Kirchenthal bei Lofer, S. 124 Stuhlfelden, S. 128 Tamsweg mit Maria-Pfarr, S. 135 St. Johann in Tirol, S. 139 Kufstein, S. 147 Brixen im Brixentale, S. 149 Reit bei Rattenberg, S. 154 Zell am Ziller, S. 156 sind einige „Kollektaneen zum Marianischen Salzburg“, S. 160 „Alte Marienglocken der Erzdiözese“, S. 161 „Denkmünzen und Medaillen Unserer Lieben Frau“, S. 162 „Sonstige Marianische Kunstdenkmäler in Stadt Salzburg“ und S. 165 und 166 ist eine „Übersicht der Marianischen Bruderschaften in der Erzdiözese Salzburg“. Bis S. 170 reicht das „Register“ mit drei „Berichtigungen“. Vielfach stützt sich der Verfasser in Betreff der Kirchengebäude auf die leider noch nicht edierte Beschreibung alter Baudenkmale des Salzburgischen von P. Anselm Ebner, Superior zu Maria Plain. Der Verfasser beschreibt die Altäre und Bildwerke. Beide werden mitunter auch in 13 seinen Einfachbildern auf 7 Blättern vorgeführt; dazu kommt noch ein Titelbild der Unbesleckten, um welches sich 6 in der Kollegienkirche einst verehrte Kopien berühmter Gnadenbilder Maria anreihen. Das handsame Büchlein in Kleinolktab ist also sehr schön und sachgemäß ausgestattet und wird Bauverständige und Ikonographen, wie auch Laien, die für Kirchliches überhaupt oder